

Kreatives Schreiben

11.000 Menschen haben in dieser grauenhaften Nacht ihr Leben verloren. Tausende Familien wurden zerstört oder ausgelöscht. 11.000 Mütter, Väter, Onkel, Tanten, Brüder und Schwestern sind gestorben. Als die Tür zugeschlagen wurde zählte ich nach. 43, 44, 45. 45 Menschen hatten sich in den Raum gehauert. Wir waren die wenigen glücklichen, die es schafften einen Lufschutzbunker zu erreichen. Nicht einmal eine halbe Stunde brauchten die Bomber um dieses Ausmaß an Zerstörung anzurichten. 11.000 Menschen verloren in nicht einmal dreißig Minuten ihr Leben. All dies erfuhren wir natürlich erst in den Stunden und Tagen die folgten. Kaum wurde die Tür zugeschlagen hörte ich von irgendeiner Turmuhr, die wohl noch nicht dem Erdbeben gleichgemacht worden ^{war}, dass es Mitternacht schlug. Wahrscheinlich verharrten wir gerade einmal 40 Minuten im Raum. Es fühlte sich jedoch an wie etliche Stunden. Mit jedem neuen Bombenschlag, hoffte ich, dass er der letzte wäre. Es schien jedoch so, dass mein Wunsch wohl niemals erhört werden sollte. Immer und immer wieder hörten wir diesen ohrenbetäubenden Lärm. Nach einer gefühlten Ewigkeit hörten die Explosionen auf. Was jedoch blieb waren die Schreie und das gierige Unistern von Flammen, die Straßen und Gebäude verschluckten. Als die Tür aufgestoßen wurde, loderte ein Feuersturm vor unseren Augen. Meine Eltern gingen zusammen mit mir auf die Straße um vor den Flammen zu flüchten. In der Entfernung sah ich Feuerwehrmänner die verzweifelt versuchten durch die zerstörten und verschütteten Straßen zu manövrieren. In diesem Moment erreichte mich der Gedanke, dass einige meiner Freunde und Klassenkameraden womöglich weniger Glück hatten als ich und ich hoffte, dass sie alle unverschont blieben. In den darauf folgenden Tagen drehten sich meine Gedanken immer wieder um die Toten. 11.000 Menschen. 30 Minuten. 366 Tote jede Minute, dachte ich mir. Ebenso versuchte ich zu verstehen warum ausgerechnet meine

Freunde sterben mussten. Sie konnten doch nichts dafür, dass der Krieg ausgebrochen ist. Die Antwort auf diese Frage sollte ich jedoch nie bekommen. Alles was ich mit absoluter und unerschütterlicher Sicherheit wusste war, dass ich und meine Familie sich Glücklich schützen konnte, nur unsere Wohnung verloren zu haben. Wir alle haben überlebt. So unzählig viele Kinder hatten dieses Glück nicht und verloren in dieser Nacht ihre Eltern. Es brauchte seine Zeit, doch irgendwann war unser Leben wieder relativ normalisiert aber egal wie viele Jahre auch vergangen sind, ich erinnere mich an diese Nacht als wäre es erst gestern geschehen und die Erinnerung wird mich womöglich für den Rest meiner Tage heimsuchen.